

Tipps zur Blattjagd

Welche Strategien bringen den Alten vor die Büchse? BJV-Berufsjäger Horst Rubner schildert seine Erfahrungen.

Immer wieder hört man, „die Böcke springen nicht mehr gescheit aufs Blatt, es gibt keine gescheite Blattzeit mehr“ und ähnliches. Schuld daran sind aber nicht die bösen Nachbarn, das Wetter oder der Staat mit seinen hohen Abschüssen, sondern wir selbst. Wer bis zum Beginn der Blattzeit schon eifrig territoriale Böcke geschossen und sich nicht auf geringe Jährlinge und Schmalrehe beschränkt hat, wird beim Blatten wenig Freude haben. Erst recht, wenn das Geschlechterverhältnis beim Rehwild eins zu vier oder gar eins zu sechs ist. Die paar verbliebenen Territorialböcke werden beim Fiepton aus dem Blatter nur müde das Haupt wenden.

GUT GETARNT IM EINSTAND FIEPEN

Für einen besseren Erfolg gibt es einige Tipps. An den Einständen im Revier werden Schirme oder niedrige Drückjagdstände aufgestellt. Geißen sitzen schließlich nicht in den Bäumen, und der Fiepton von einer sechs Meter hohen Rotwildkanzel kann einem Bock schon zu denken geben. Es sollten zwei Schirme pro Einstand sein: Einer für die Hauptwindrichtung West und einer für den Ostwind, der gerade Ende Juli, Anfang August häufiger weht. Stände und Schirme haben gegenüber dem beliebten Sitzstock den Vorteil, dass man das Gewehr besser auflegen kann und auch besser getarnt ist. Sie sollten so nah am Einstand stehen, wie das ohne Störung möglich ist. Böcke springen, außer im Feld, nicht gern ins Helle. Der Blattstand am Wiesenrand verspricht also deutlich weniger Erfolg als der im Hochwald. Zum Blattstand wird ein

sauberer Pirschpfad angelegt. Die hellen Hände und das Gesicht verdecke ich mit dünnen Handschuhen und einem Gesichtsschleier. Ein Mückenmittel hält die Plagegeister fern und macht heftige Wedelbewegungen überflüssig, die selbst Brunftböcke bemerken würden.

BLATTEN ERST AB MITTE DER BRUNFT

Die Blattzeit beginnt bei uns Mitte Juli und endet um den zehnten August. Die Böcke springen aufs Blatt, wenn bereits ein großer Teil der Geißen beschlagen ist. Diese werden zuerst brunftig, dann folgen die Schmalrehe. Das Angebot für die Böcke ist also bereits deutlich geringer als zu Beginn der Brunft. Nach meiner Erfahrung springen die Böcke in der letzten Juliwoche recht gut. Dann folgt ein kleines Tief von ein paar Tagen, bis es munter weiter geht bis etwa zum zehnten August. Was danach kommt, ist meist dürftig.

Das Wetter spielt, wie ich meine, keine große Rolle. Nur ein scharfer Wind kann den Erfolg erheblich beeinträchtigen. Morgens von fünf bis neun Uhr ist das Rehwild im Feld aktiv. Im Wald und an Feldgehölzen springen die Böcke auch gern um die Mittagszeit. Abends kann man von 18 Uhr bis zum Einbruch der Dämmerung sein Glück versuchen.

GEEIGNET: GELD, PAPIER UND BLÄTTER

Die Palette der Blätter ist vielfältig. Für das Blatten am Einstand verwende ich Blätter mit weicheren Tönen. Außer den Blättern, die uns die Natur liefert, eignen sich auch Geldscheine oder Papier. Sehr gerne verwende ich Blätter aus Holz, wie



Foto: W. Nagel

Geißen sitzen nicht auf Bäumen. Deshalb sollte auch der Jäger gut getarnt am Boden blatten. Wichtig ist es auch, den richtigen Ton zu treffen.

den von Reithmayer. Wer auf Nummer sicher gehen will, ist mit einem Gummiblätter gut bedient, den man zum Dämpfen des Tones in der Tasche betätigen kann. Kunststoffblätter haben sich ebenfalls bewährt. Sie sind ungedämpft sehr laut und im Feld auf weite Entfernungen zu hören. Auf kurze Distanz muss man sie mit der Hand dämpfen. Wie bei allen Instrumenten, sollte man erst einmal üben, denn der richtige Ton macht die Musik.

Nach langsamem und leisem Pirschen in den Blattstand beginne ich mit wenigen leisen Fieptönen. Diese wiederhole ich nach einer Beobachtungspause und steigere dann nach und nach Intensität und Lautstärke. Den Sprengfiep setze ich nahe der Einstände zu Beginn der Blattzeit sparsam ein, es sei denn, am gleichen Platz ist bereits ein Bock zur Strecke gekommen. Später kann man damit aber durchaus den einen oder anderen suchenden Bock zum Zustehen bringen. Neben dem Blatten springt der Bock auch gerne auf Keuchen und Plätzen, das man im Blattstand gut imitieren kann. Auch Fegegeräusche bringen eifersüchtige ältere Herren vor die Büchse. Verlassen sollte man den Blattstand frühestens nach einer halben Stunde, sonst kann es leicht passieren, dass man den anwechselnden Bock vertritt und ihn gerade noch schreckend abspringen hört.